

Joachim Stiller

# Über die Dreifaltigkeit (Trinität)



Alle Rechte vorbehalten

# Vorwort

Im Wiki-Artikel zum Stichwort „Dreifaltigkeit“ lesen wir die folgenden globalen Einleitungssätze:

**(Heilige) Dreifaltigkeit, Dreieinigkeit** oder **Trinität** bezeichnet in der christlichen Theologie die Wesens-Einheit von Gott Vater, Sohn (Jesus Christus) und Heiligem Geist. Sie werden als drei aus Gott entsprungene Personen oder Hypostasen der Trinität, nicht aber als drei Substanzen oder drei Götter aufgefasst. Motive aus biblischer Überlieferung, früher Gebets- und Redeweise und theologischer Begriffsbildung führen zum kirchlichen Trinitätsdogma. Ab dem 4. Jahrhundert wurde eine formelle Trinitätslehre ausgebildet. Der Mensch Jesus von Nazareth, von dem schon im Neuen Testament Göttliches ausgesagt wird, wird wie der Heilige Geist als „wesenseins“ mit Gott, dem Vater, verstanden und verehrt. Die Glaubensbekenntnisse der Mehrzahl der christlichen Glaubensgemeinschaften beinhalten die Dreieinigkeit. Die Gegenposition vertreten die Nichttrinitarier, etwa die Unitarier.

Gott, das ist die Dreifaltigkeit, die Trinität, ein Gott in Drei Personen. Es gilt der Satz „Einheit in der Dreiheit und Dreiheit in der Einheit“. Gott, das sind Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Die hier vorgelegte Schrift hat drei Vorläuferschriften:

- die Schrift „Dualität, Polarität, Trinität“
- die Schrift „Einheit in der Dreiheit und Dreiheit in der Einheit“
- die Schrift „Zahlenmystik II“

Diese drei Arbeiten sind eingeflossen in die drei Teile der hier vorgelegten Schrift. Der 1. Teil rekrutiert sich aus der Schrift „Dualität, Polarität, Trinität“, der 2. Teil aus der Schrift „Einheit in der Dreiheit und Dreiheit in der Einheit“ und der 3. Teil aus dem ersten Kapitel der Schrift „Zahlenmystik II“.

Ich hoffe, es ist mir gelungen, dem Rätsel der Trinität auf den Grund zu gehen und es einigermaßen verständlich zu darzustellen und zu erhellen. Ich wünsche dem Leser viel Spaß beim Studium dieser Schrift.

Joachim Stiller

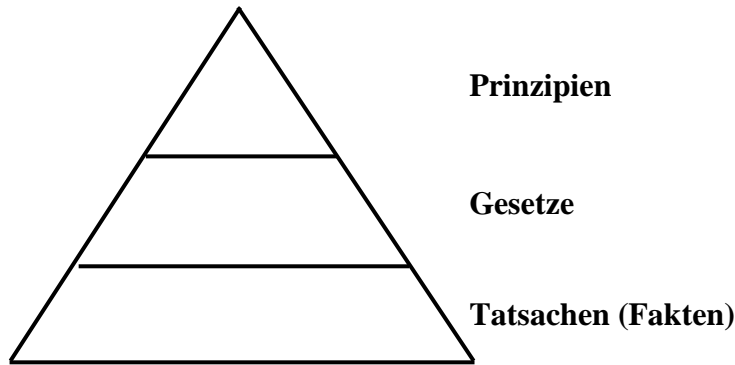
Münster, 03.01.2015

Teil I  
Dualität, Polarität,  
Trinität

# Teil I: Dualität, Polarität, Trinität

Die okkulte Wissenschaft unterscheidet:

1. Das unendliche Reich der **Tatsachen**
2. Das begrenzte Reich der **Gesetze** oder sekundären Ursachen
3. Das noch begrenztere Reich der **Prinzipien** oder primären Ursachen.



**Die Pyramide der Wahrheiten**

In dieser Schrift soll es vor allem um diese Prinzipien gehen:

Teil I:

- das Prinzip der Dualität
- das Prinzip der **linearen Dialektik**
- das Prinzip der Polarität
- das Prinzip der Dreiheit
- das Prinzip der Trinität

Teil II

- das Prinzip „Einheit in der Dreiheit und Dreiheit in der Einheit“

Teil III

- das Prinzip der Vierheit
- das Prinzip des Tetragrammatons

Versuchen wir einmal, diese drei Prinzipien zu definieren.

Eine Dualität ist ein (antagonistischer, komplementärer) Gegensatz, bei dem die beiden Pole nicht nur unvereinbar gegenüberstehen und sich ausschließen, sondern auch völlig getrennt voneinander und für sich bleiben. Alle einfachen Verhältnisse sind generell Dualistisch.

Beispiel: Gut und Böse, Man und Frau, männlich und weiblich, Tag und Nacht

Eine Polarität ist ein (antagonistischer, komplementärer) Gegensatz, bei dem die beiden Pole zwar unvereinbar gegenüberstehen und sich ausschließen, bei dem sie aber eine Verbindung eingehen insofern, als es einen fließenden Übergang zwischen den beiden Polen gibt. Alle höheren Verhältnisse sind polar.

Beispiel: heiß – lau – kalt oder hell – halbdunkel – dunkel oder weiß – grau - schwarz

Eine Dreiheit ist ein lineares Zusammenspiel nicht nur von zwei Prinzipien oder Elementen, sondern von dreien. Diese drei Elemente gehen dabei kein polares Verhältnis ein

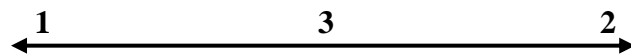
Beispiel: Geist – Seele – Körper oder Denken – Fühlen – Wollen

Ich möchte den Zusammenhang zwischen Dualität, Polarität und Dreiheit noch eben graphisch veranschaulichen:

### Dualität:



### Polarität



### Lineare Dialektik



## Dualität

Alle einfachen Verhältnisse sind generell dualistisch. Die wichtigsten dualistischen Verhältnisse sind:

Gut	Böse
Mann	Frau
männlich	weiblich
Tag	Nacht
Fülle	Leere
Außen	Innen
Aktivität	Ruhe

Alle Eigenschaften (Adjektive) des Raumes (Sehsinn – Auge – Gesicht) sind ebenfalls generell dualistisch. Einige Beispiele:

groß	klein
lang	kurz
hoch	tief
breit	schmal
dick	dünn
über	unter
oben	unten
links	rechts
vorne	hinten

Aber auch das Gehör (Ohr) kennt einen Dualismus:

laut                      leise

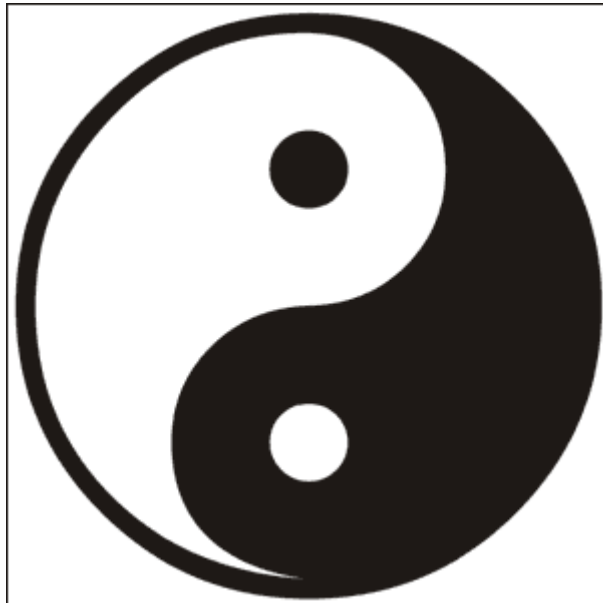
Der Tastsinn weist ebenfalls eine ganze Menge Dualismen als Gegensatzverhältnisse auf:

hart	weich
rau	glatt
spitz	stumpf
scharf	stumpf
leicht	schwer

Offensichtlich liegt diesen einfachen Verhältnissen und Eigenschaften immer auch das Yin und Yang-Prinzip zugrunde.

## **Yin und Yang**

### **1. Das Symbol**



### **2. Bedeutung**

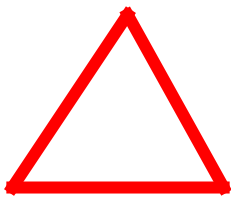
<b>Yin</b>	<b>und</b>	<b>Yang</b>
<b>weiblich</b>		<b>männlich</b>
<b>Frau</b>		<b>Mann</b>
<b>Nacht</b>		<b>Tag</b>
<b>Leere</b>		<b>Fülle</b>
<b>Innen</b>		<b>Außen</b>
<b>Kälte</b>		<b>Hitze</b>
<b>dunkel</b>		<b>hell</b>
<b>weich</b>		<b>hart</b>
<b>Ruhe</b>		<b>Aktivität</b>

**Das Yin und Yang steht für den Ausgleich der Gegensätze.**

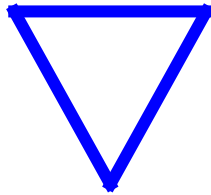
# Hexagramm

Die Zahl 6 wird symbolisiert durch das Hexagramm (den Davidstern), das für den Makrokosmos steht, im Gegensatz zum Pentagramm, das für den Mikrokosmos steht. Das Hexagramm besteht aus zwei konzentrischen Dreiecken, die sich umgekehrt ineinanderfügen und stellt die Vereinigung bzw. den Ausgleich der Gegensätze dar.

Das auf der Basis stehende Dreieck wird rot oder weiß dargestellt. Es steht für das aufsteigende Feuer. Das auf der Spitze stehende Dreieck wird blau oder schwarz dargestellt. Es steht für das als Regentropfen fallende Wasser:



**Feuer**  
**Rot**  
**Hitze**  
**Frau**  
**Mann**  
**Tag**

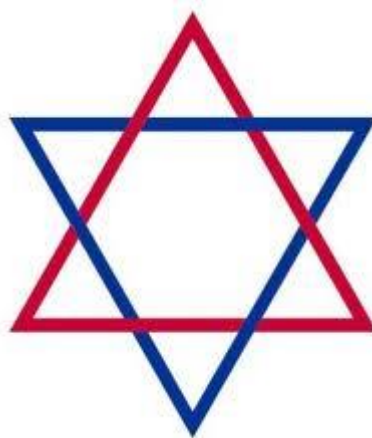


**Wasser**  
**Blau**  
**Kälte**  
**Mann**  
**Frau**  
**Nacht**

Das Hexagramm aus einem schwarzen und einem weißen gleichseitigen Dreieck versinnbildlicht auch die Methode der Entwicklung. Diese bilden das Zeichen der Trinität von Bewusstsein, Kraft und Stoff – oder Idee, Energie und Materie – die gemeinsam die Existenz von Wesen und Dingen, also von Welt und Mensch bedingen.

Man kann dieses okkulte Hexagramm aber auch umkehren, was im Prinzip einem okkulten Wirbel entspricht.

**Das Hexagramm steht für die Vereinigung der Gegensätze.**



# Lineare Dialektik – Dialektischer Dreischritt

## 1. Gesetz:

**Zwei entgegengesetzte Dinge haben untereinander ein aus beiden resultierendes Mittelding.**

### Gegensätzliche Tatsachen:

1. Faktum  
männlich  
weiblich

2. Faktum  
gasig  
fest

### 3. Faktum

Licht

Dunkel

Resultierendes Mittelding aus beiden:

Kind

flüssig

Halbdunkel

## 2. Gesetz:

**Die entgegengesetzten Dinge sind nur die Auffassung eines einzigen Dinges in verschiedenen Stufen.**

- Männlich – Weiblich – Kind: Der Gedanke der Familie in verschiedenen Stufen.
- Positiv – Negativ – Neutral: Die Materie
- Licht – Dunkel – Halbdunkel: Die Erscheinung des Lichtes

Wenn wir nun das Beispiel von Licht und Dunkelheit noch einmal hervorholen und studieren, werden wir sehen, dass das Licht aktiv handelt, die Dunkelheit sich passiv entgegenstellt, während das Halbdunkel als Neutrum zwischen beiden schwankt. Das dazugehörige Gesetz lautet wie folgt:

### **3. Gesetz: Das Gesetz der Drei**

## Das Aktive (Licht)

uns das

## Passive (Dunkelheit)

**bringen durch Wechselwirkung das Neutrale hervor, das an beiden teilhat.**

Stellen wir einmal folgende Analogietabelle auf, um den Zusammenhang deutlich zu machen:

## Das Aktive

## Das Passive

## Das Neutrale

Männlich

Weiblich

Kind

## Licht

## Dunkelheit

Halbdunkel

# Das W arme

# Das Kalte

# Das Laue

## Das Positive

## Das Negative

## Das Neutrale

## Anziehung

## Abstoßung

## Gleichgewicht



Ich habe durch Anführung neuer Tatsachen die Liste verlängert, um die Wahrheit von Gesetz 3 zu zeigen.

Man braucht nur die oben erwähnten Beispiele hervorzuholen, um zu sehen, dass die drei Konstituenten der Dreiheit bestehen aus:

1. einem aktiven Begriff
2. einem passiven Begriff
3. einem neutralen Begriff

Jegliches Phänomen offenbart immer und überall seinen dreifachen Ursprung. Alle Phänomene ordnen sich nach dem rätselhaften Gesetz:

<b>Aktiva</b> <b>Positiv</b>	<b>Passiva</b> <b>Negativ</b>	<b>Neutrum</b> <b>Gleichgewicht</b>
<b>+</b>	<b>-</b>	<b>∞</b>

#### **4. Gesetz: Das Analogiegesetz**

Dieses Gesetz heißt auch Gesetz der Serie.

Betrachten wir einmal die **Familie**. Sie besteht aus:

<b>Vater</b>	<b>Mutter</b>	<b>Kind</b>
<b>+</b>	<b>-</b>	<b>∞</b>

Dazu können wir sofort eine Analogietabelle aufstellen:

<b>Aktiva</b>	<b>Passiva</b>	<b>Neutrum</b>
<b>+</b>	<b>-</b>	<b>∞</b>
Vater	Mutter	Kind
Licht	Dunkelheit	Halbdunkel
Weiß	Schwarz	Grau
Sonne	Mond	Erde
Gold	Silber	Bronze
Feuer	Wasser	Luft
Rot	Blau	Gelb

# Dreiheit - Polarität

## 1. Die Systemtabelle

Sehen wir uns nun noch den Menschen selber an. Für die Leiblichkeit des Menschen ergibt sich:

Oben:	Der Kopf
Mitte:	Die Brust
Unten:	Der Bauch

Der Leib ist also gegliedert in Kopf, Brust und Bauch. Die okkulte Wissenschaft ist nun bestrebt, auch die Zwischenglieder zu ermitteln. Dafür werden sogenannte **Systemtabellen** aufgestellt. Wir wollen dies anhand der Leiblichkeit des Menschen einmal durchführen:

Kopf			
Brust			
Bauch			
	Kopf	Brust	Bauch

Die Analogie soll uns die Ausfüllung der leer gebliebenen Stellen gestatten, die die zu findenden Elemente vertreten, und zwar in einer sehr einfachen Art. Es genügt, in jedem freien Haus die beiden Namen zu vereinigen, deren Unterteilung diese Haus ist. (Verfahren der Zahlentafel des Pythagoras).

Die erste senkrechte Kolumne wird folgendermaßen ausgefüllt:

Kopf	Kopf im Kopf		
Brust	Kopf in der Brust		
Bauch	Kopf im Bauch		
	Kopf	Brust	Bauch

Kopf	Kopf im Kopf	Brust im Kopf	Bauch im Kopf
Brust	Kopf in der Brust	Brust in der Brust	Bauch in der Brust
Bauch	Kopf im Bauch	Brust im Bauch	Bauch im Bauch
	Kopf	Brust	Bauch

Für den dreigliedrigen Menschen, bestehend aus Körper, Geist und Seele ergibt sich die folgende Systemtabelle. Diese können wir anhand der Angaben von Rudolf Steiner vervollständigen, wie er sie in seiner Theosophie gegeben hat:

	Leib	Seele	Geist
Kopf	Astralleib	Empfindungsseele	Manas
Brust	Ätherleib	Ich, Verstandesseele	Buddhi
Bauch	Phys. Leib	Bewusstseinsseele	Atma

Offensichtlich ist es möglich, nun auch Dreiheiten zu kombinieren. Es war eine der Leistungen Steiners, den dreigliedrigen Menschen mit seiner dreigliedrigen Leibesorganisation in Verbindung zu bringen. Daraus ergibt sich folgende Systemtabelle:

	Körper	Seele	Geist
Kopf	Nerven-Sinnes-System	Denken	Imagination
Brust	Rhythmisches System	Fühlen	Inspiration
Bauch	Stoffwechsel-Gliedmaßen-System	Wollen	Intuition

Dies kann man auch wie folgt schreiben:

Der Geist als:		
Imagination	Inspiration	Intuition
Ist wirksam in den Phänomenen:		
Denken	Fühlen	Wollen
Auf der Grundlage von:		
Nerven-Sinnes-System	Rhythmischem System	Stoffwechsel-Gliedmaßen-System

## 2. Die drei regulativen Ideen der Vernunft

Zum Abschluss unserer Betrachtungen über das Gesetz der Serie soll hier noch der Zusammenhang von Gott, Welt und Mensch dargestellt werden. Dies entspricht den drei wichtigsten regulativen, transzendentalen Ideen der Vernunft.

	Gott	Mensch	Universum
Gott	Gott in Gott	Mensch in Gott	Universum in Gott
Mensch	Gott im Menschen	Mensch im Menschen	Universum im Menschen
Universum	Gott im Universum	Mensch im Universum	Universum im Universum

## 3. Das Beispiel „Pferdegespann“

Hier noch eben das Beispiel eines Pferdegespanns:

	Kutscher	Pferde	Wagen
Kutscher	Kutscher an sich	Pferde werden von Kutscher gelenkt	Wagen wird von Kutscher gesteuert
Pferde	Kutscher lenkt Pferde	Pferde an sich	Wagen wird von Pferden gezogen
Wagen	Kutscher steuert Wagen	Pferde ziehen Wagen	Wagen an sich

# Die Drei-Welten-Theorie

## 1. Plotin

Plotin lebte von 205 bis 270. Er war ein Schüler von Sakkas und Begründer und bedeutendster Vertreter des Neuplatonismus. Wir wollen vor allem seine Emanationslehre betrachten.

Wie ist die Welt entstanden? Das höchste Wesen, also Gott, strömte gleichsam über und seine Überfülle schaffte das Andere. Gott strahlte also alles Bestehende aus. Diese Ausstrahlungen oder Emanationen geschahen nun in Stufen. Nach ihrem Rang, also nach ihrer Nähe zu Gott, entsteht erst der Weltgeist, dann die Weltseele und daraus als letztes die physische Welt, die, am weitesten von Gott entfernt, als das Finstere und Böse gesehen wird. Plotins Emanationslehre ist also der erste Versuch einer Drei-Welten-Theorie in der Geschichte der Philosophie. Diese drei Welten oder Hypostasen sind der Weltgeist, die Weltseele und der Weltenleib.

## 2. Nicolai Hartmann

Der nächste Philosoph, der eine Schichtenlehre entwickelt hat, ist Nicolai Hartmann. Er betrieb Kategorialanalyse und in Anlehnung an Eduard von Hartmann ordnete er die Realkategorien einzelnen Schichten zu. Seine Schichten sind:

Der objektive Geist  
Der subjektive Geist  
Die organische Natur  
Die unorganische Natur

Interessant dabei ist, dass Hartmann die Materie in organische und unorganische unterteilt und den Geist in objektiven und subjektiven. Dies ist meines Erachtens für die Briten typisch, die sich mit dem Verständnis des Subjekts immer schwer getan haben. Auch fehlt Hartmann das Seelische, dass er einfach mit unter den subjektiven Geist subsumiert.

## 3. Karl Popper

Der große englische Philosoph des 20. Jhd, Karl Popper, hat in Anlehnung an Nicolai Hartmann eine Drei-Welten-Theorie entwickelt. Dabei fasst Popper Hartmanns organische und unorganische Natur zu einer einheitlichen physischen Welt zusammen. Als Engländer hält er aber am objektiven und subjektiven Geist fest. So sind Poppers Welten:

Der objektive Geist	Welt 3
Der subjektive Geist	Welt 2
Die physische Welt	Welt 1

Wieder wird eine Trennung von objektivem und subjektivem Geist vorgenommen. Die Seele wird noch nicht als eigenständige Welt erfasst.

## 4. Die Drei-Welten-Theorie

Nach dem Durchgang der menschlichen Entwicklung durch das Nadelöhr des Materialismus müssen alle alten idealistischen Inhalte aufgegriffen und neu hinzugedacht werden. Poppers Drei-Welten-Theorie griff einfach zu kurz. Sie konnte sich daher in der Philosophie nie richtig etablieren. Wir müssen uns nun wieder Plotin zuwenden. So , wie der Mensch seinem Wesen nach eine Dreiheit aus Körper , Geist und Seele ist, ist auch die Welt eine Dreiheit aus:

Geistiger Welt	Welt 3
Seelische Welt	Welt 2
Physische Welt	Welt 1

Es hat dabei überhaupt keinen Sinn zwischen objektivem und subjektivem Geist zu unterscheiden. Es gibt nur einen schöpferischen Geist. **Der Mensch ist mit seinem Ich Bürger einer geistigen Welt.** Nun darf aber die Seele nicht vergessen werden. Es gibt eine Eigenständige seelische Welt. So haben wir es zu tun mit einem physischen Plan, einem astralen Plan und einem mentalen Plan.

Der Mensch ist Bürger dreier Welten, der physischen Welt, der seelischen Welt und der geistigen Welt. **Mit seinem Ich ist der Mensch Teil der geistigen Welt, mit seiner Seele ist er Teil der seelischen Welt und mit seinem Körper ist er Teil der physischen Welt.**

Hypostasen	Welten	Mensch
Weltgeist	Geistige Welt	Geist
Weltseele	Seelische Welt	Seele
Weltenleib	Physische Welt	Körper

## Dreigliederung - Polarität

Geistige Welt	Weltgeist	Welt 3	Geist	Denken	Kopf
Seelische Welt	Weltseele	Welt 2	Seele	Fühlen	Brust
Physische Welt	Weltenleib	Welt 1	Körper	Wollen	Bauch

Geistige Welt	Geist	Imagination	Inspiration	Intuition
Seelische Welt	Seele	Denken	Fühlen	Wollen
Physische Welt	Körper	Kopfsystem	Brustsystem	Bauchsystem

Gott	Gott der Vater	Gott der Sohn	Gott der Heilige Geist
Mensch	Geist	Seele	Körper
Welt	Geistige Welt	Seelische Welt	Physische Welt

**Es handelt sich bei der Dreiheit nicht um eine Polarität, sondern um eine Hypostasierung. Es handelt sich um drei unabhängige Hypostasen, die aber wiederum eine Einheit bilden.**

## **Trinität – Lineare Dialektik**

„An den Anfang aller Dinge setzen (wir) das unbestimmte und unbestimmbare **Absolute**, die **Eins**, gleichzeitig bewusst und unbewusst, bejahend und verneinend, Kraft und Materie, unennbar und unbegreiflich für den Menschen.

Die Einheit manifestiert sich selbst durch drei Begriffe, die höchsten und allgemeinsten Begriffe, die der menschliche Verstand erreichen kann – Begriffe, die die Basis aller Theogonien bilden und unter einer Reihe verschiedener Namen identische Prinzipien bezeichnen.

1. Der erste dieser Begriffe symbolisiert die absolute **Aktivität** in all ihren Möglichkeiten, den Ursprung jeder Bewegung, jeder männlichen und schöpferischen Kraft.

**Gott der Vater – Osiris – Brahma – Jupiter**

2. Der zweite dieser Begriffe symbolisiert die absolute **Passivität** in all ihren Möglichkeiten, den Ursprung aller Ruhe, aller weiblichen und erhaltenden Kraft. Es ist das Wasserprinzip der Natur im Gegensatz zum ersten Feuerprinzip

**Gott der Sohn – Isis – Vishnu – Juno**

3. Der dritte dieser Begriffe ist für die Betrachtung am wichtigsten. Er fasst die beiden vorangegangenen als Synthese zu einer Einheit zusammen. Durch ihn können wir dieses Studium beginnen, da kein Wesen außerhalb der Synthese erkennbar ist: dieser dritte Begriff ist der Ursprung aller Synthese. Er ist die absolute **Bindung** in all ihren Möglichkeiten, der Ursprung jeder Verwirklichung, allen Gleichgewichts, aller ausgleichenden und transformierenden Kraft. Er ist das Merkurprinzip der Natur, das die beiden ersten Prinzipien ausgleicht.“ (Papus: Tarot der Zigeuner, S.165)

**Gott der Heilige Geist - Horus - Shiva - Vulcan**

### **Literaturhinweise:**

- Werner Beierwaltes: Eriugena – Grundzüge seines Denkens
- Papus: Die Grundlagen der okkulten Wissenschaft:
- Papus: Tarot der Zigeuner

Teil II

Einheit in der Dreiheit und  
Dreiheit in der Einheit



# Teil II: Einheit in der Dreiheit und Dreiheit in der Einheit

## Beierwaltes: Einheit und Vielheit

Ich lasse nun einen kurzen Auszug aus dem Werk „Eriugena – Grundzüge seines Denkens“ (S.204-205) von Werner Beierwaltes folgen:

„Der Versuch, den Begriff von Einheit und den Begriff von Dreiheit als eine Weise von Einheit *und* Vielheit zu bestimmen, hat die Philosophie der Spätantike intensiv bewegt. Dass sie darin eine zentrale systematische Frage *Platons* in vielfältiger Form aufgenommen und in ein neues Gedankengefüge umgeformt hat, rechtfertigt ihre Charakterisierung als *Neu-Platonismus*. Durch diesen Einheits-Gedanken, der sich als Suche nach dem Einen Grund und Ursprung für das in sich differente Viele entfaltete, prägte sie – wirkungsgeschichtlich produktiv – eine philosophische Grundintention des mittelalterlichen und neuzeitlichen Denkens von Spinoza und Leibniz anfangend bis in den Idealismus Fichtes, Hegels und Schellings hinein – und dies nicht nur im Sinne „bloß historischer“ Reminiszenz.

*Christliche Theologie* war und ist seit ihren Anfängen in der Ausarbeitung dieser grundsätzlich philosophischen Frage nach dem Verhältnis von Einheit und Dreiheit ganz entschieden in ureigener Sache beteiligt – denn die systematische Analyse eben dieser Frage ist eine notwendige Voraussetzung für die Arbeit an einer Reflexionsform, die dem zentralen christlichen Gedanken der *Trinität* oder *Drei-Einigkei*t einigermaßen angemessen sein sollte. Obgleich „Trinität“ die drei personalen Seins- und Erscheinungsweisen des Einen Gottes, als eine Grundwahrheit des Glaubens durch das Neue Testament „geoffenbart“ ist und als ein Mysterium *stricto sensu* erfahren und verehrt wurde – darin der Inkarnation Gottes gleich – hat sie doch immer wieder die Anstrengung der Reflexion herausgefordert, und dies nicht deshalb, damit das Unbegreifbare an ihr aufgehoben, sondern damit eine begreifende Annäherung an sie möglich würde; Reflexion sollte Trinität umkreisend ausgrenzen, den Glauben an sie zu einem *verstehenden*, zu einem sich durch Reflexion rechtfertigenden und verbindlich kommunikablen Glauben machen.

Innerhalb des langwierigen und folgenreichen Prozesses einer „*Hellenisierung des Christentums*“, in dem die Begrifflichkeit der griechischen Metaphysik die Dogmatisierung christlicher Wahrheit – bewusst oder unbewusst – wesentlich mitbestimmte, gibt es eine Reihe von *Theologumena*, die allererst durch philosophische Reflexion und Theoriegestalt „zu sich selbst“ gekommen sind oder zumindest an Überzeugungskraft für den Glauben im Ganzen gewonnen haben. Dies gilt vor allem für die Frage nach der Schöpfung als der Entfaltung des göttlichen Willens und seiner Gutheit, für die Ideen als die Strukturen göttlichen Denkens, für einen Begriff des Gottes, der mit dem Sein in absolutem Sinne einer in sich reflexiv bewegten Unwandelbarkeit identisch gedacht wird, für das Konzept einer „hypostatischen“ Einheit von Gott und Mensch in Christus, für Wille und Freiheit, Arche und Logos, für Ewigkeit, Zeit und Geschichte, für die Fragen nach dem Zugang zu einer Erkenntnis Gottes durch affirmative, symbolische und negative Theologie...

Keines dieser Theologumena ist so intensiv durch eine Verflechtung philosophischer Begriffe und Theoreme bestimmt, wie das der Trinität: seine „Einsehbarkeit“ hängt ab von einem mehr oder weniger ausgebildeten Begriff der *Einheit*, Einzigartigkeit, Einfachheit, weiterhin der *Dreiheit*, die eine charakteristische Unterschiedenheit *in* der Einheit anzeigt, zugleich aber keine Zahl im mathematischen Sinne sein soll; *Differenz* und eigentümliche Individualität als „Momente“ der Einheit, zugleich die Untrennbarkeit, Un-Unterscheidbarkeit oder gar

„*Gleichheit*“ der in sich eigentümlichen Drei konturieren die Trinität in ihr selbst: in his igitur tribus quam sit inseparabilis distinctio et tamen distinctio, videat qui potest.“ (Beierwaltes: „Eriugena – Grundlage seines Denkens“, S.204-205)

## Symbolische Darstellungen

### Analogien



Mit einem Kleeblatt soll der Heilige Patrick den Iren die Dreifaltigkeit erklärt haben

### Symbole



Mikael Toppelius: Trinitarisches Symbol in der Kirche von Kempele, Finnland

Das bekannteste Zeichen der Dreieinigkeit ist das Dreieck. Es war schon ein Symbol der Manichaer. Dennoch bleibt es; nur wird versucht, seine neue christliche Bedeutung durch das Einfügen des Auges Gottes zu verstärken; das Auge ist bei vielen Völkern allerdings ein

Symbol des Sonnengottes. Bekannt sind außerdem Kombinationen aus Christusmonogramm, Alpha und Omega und dem Kreuz mit dem Dreieck.

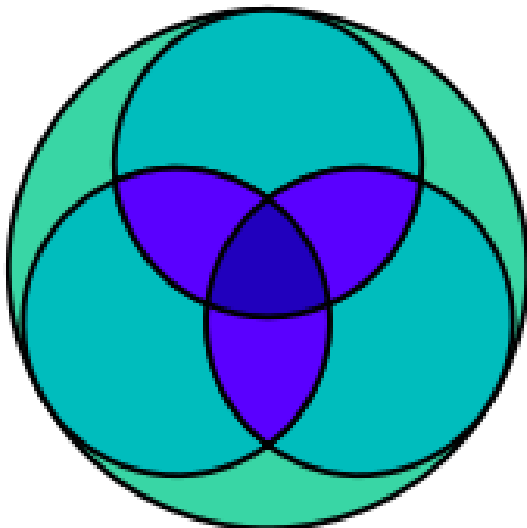
Ein weiteres Symbol für die Dreifaltigkeit ist das *Dreihasenbild*, eine Darstellung von drei Hasen, die gemeinsam an drei Ohren hängen.

### Dreihasenbild



Dreihasenbild aus Padaborn (Kirchenfenster)

### Geometrische Darstellung



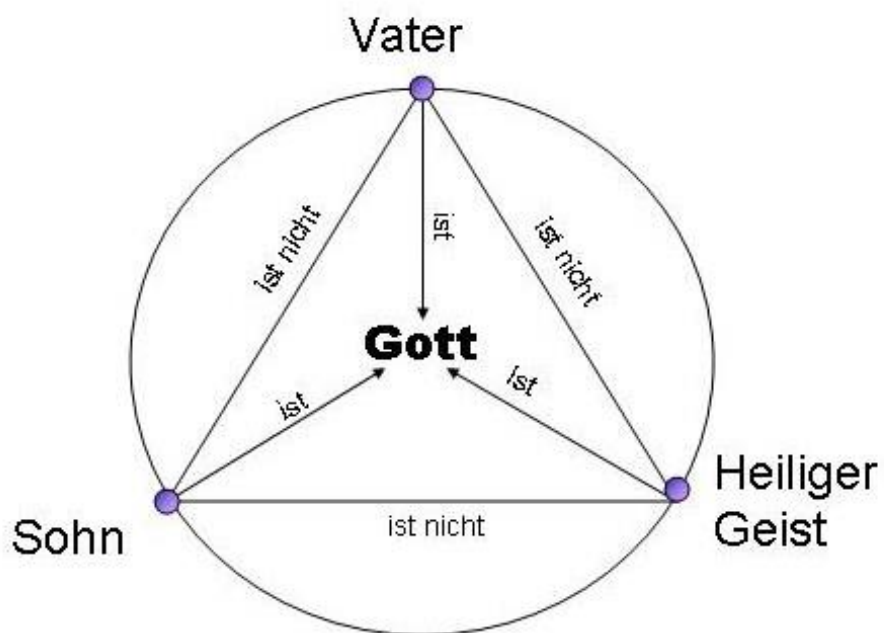
Dreieinigkeit/Dreifaltigkeit. Blau: Dreifaltigkeit, türkis: Dreieinigkeit, grün: Monotheismus.

## Weitere bedeutende symbolische Darstellungen



„So“ ist die Darstellung korrekt... Und so ist sie auch mit den Mysterien vereinbar...  
Ich verbürge mich dafür...

Der Mensch ist das Ebenbild (Spiegelbild) Gottes...



„So“ ist die Darstellung korrekt... Und so ist sie auch mit den Mysterien vereinbar...  
Ich verbürge mich dafür...

Der Mensch ist das Ebenbild (Spiegelbild) Gottes...

# **Die Enzyklika „Lumen Fidei - Licht des Glaubens“**

Bisher gingen bei mir immer alle Alarmglocken an, wenn einer der beiden Päpste nicht nur Kritik am herrschenden Relativismus übte, sondern auch seiner kategorischen Ablehnung Ausdruck verlieh. Dieses äußerst heikle Thema scheint in der 1. Enzyklika in der Amtszeit des neuen Papstes ausgespart. Vielleicht nur vorübergehend. Dafür ist ein neuer Dämon ausgemacht: Der Rationalismus. Und wieder gehen bei mir alle Alarmglocken an. Mit der Kritik am Rationalismus wird ein genau so heikles Thema angesprochen, diesmal von der genau gegenüberliegenden Seite..

Meine Vermutung ist, dass die beiden Päpste in der gemeinsamen Enzyklika einfach den Rationalismus mit "Intellektualismus" verwechseln. Ich selbst bin ein unbedingter Verächter jeder Form von Intellektualismus und Selbstzweckintellektualismus. Und trotzdem stehe ich philosophisch eher auf der Seite des Rationalismus, denn auf der des Empirismus. Und selbst Husserl, den wir ja gerade hier im Forum so ausführlich besprechen, spricht sich in "Die Krisis des europäischen Menschentums" nicht generell gegen den Rationalismus aus, sondern nur gegen seine Verirrungen im Sinne des Naturalismus. Nur, dann hätte Husserl doch ganz auf den guten alten Dualismus im Sinne von Descartes und Kant setzen müssen... Aber auch da hat sich Husserl leider verweigert. Noch einmal, wenn es eine Krise der Europäischen Philosophie gibt, und diese im grassierenden Naturalismus gründet, dann kann man eigentlich nur noch auf die Karte eines descartesschen Dualismus und den damit verbundenen Rationalismus setzen. Das heißt ja nicht, dass wir als Christen nicht auch weitergehende Forderungen im Sinne der Trichotomie des Menschen und eines radikalen Pluralismus zu stellen hätten. Ich meine es eher im Sinne einer pädagogisch-didaktischen Intervention.

Und in diesem ganzen Zusammenhang wäre es für mich interessant zu erfahren, worin denn nun eigentlich genau die Kritik der beiden Päpste am europäischen Rationalismus besteht. Ich überlege schon, ob ich die Enzyklika nicht vielleicht doch einmal lesen, kritisch prüfen, kommentieren und mit auf meine Website setzen sollte... In jedem Fall scheint es aber so zu sein, dass die Kirche in grundsätzlichen Theologischen und Kirchenphilosophischen eine Standortbestimmung versucht, die von einem möglichen Umdenken geprägt ist, Und da gilt es natürlich, solche Momente der Weichenstellung genau im Auge zu behalten.

Die Enzyklika "Lumen Fidei" (Licht des Glaubens) scheint zusammen mit den beiden Enzykliken zur Liebe und zur Hoffnung eine Art kirchenphilosophische Trilogie zu bilden.

**Man müsste mal ein Werk schreiben mit dem Titel: "Glaube, Liebe, Hoffnung".**

In der Enzyklika "Lumen Fidei" scheint es u.a. um eine Kritik an der Ratio (der Vernunft, dem Verstand) zu gehen, und damit um eine Zuweisung des "Glaubens" an die Gefühle, an die Emotionen und an das Herz. Das Deutet auf eine Interpretation der drei letzten großen Enzykliken (Trilogie) im Sinne der Tria Principia:

.....Sal

.....Sulfur.....Mercurius

.....AZOTH

.....Gold.....Silber

.....Venus

.....Sonne.....Mond

.....Liebe

.....Glaube.....Hoffnung

Mir persönlich wäre allerdings eine Interpretation im Sinne der Mysterien lieber gewesen:

.....Saturn

.....Sonne.....Mond

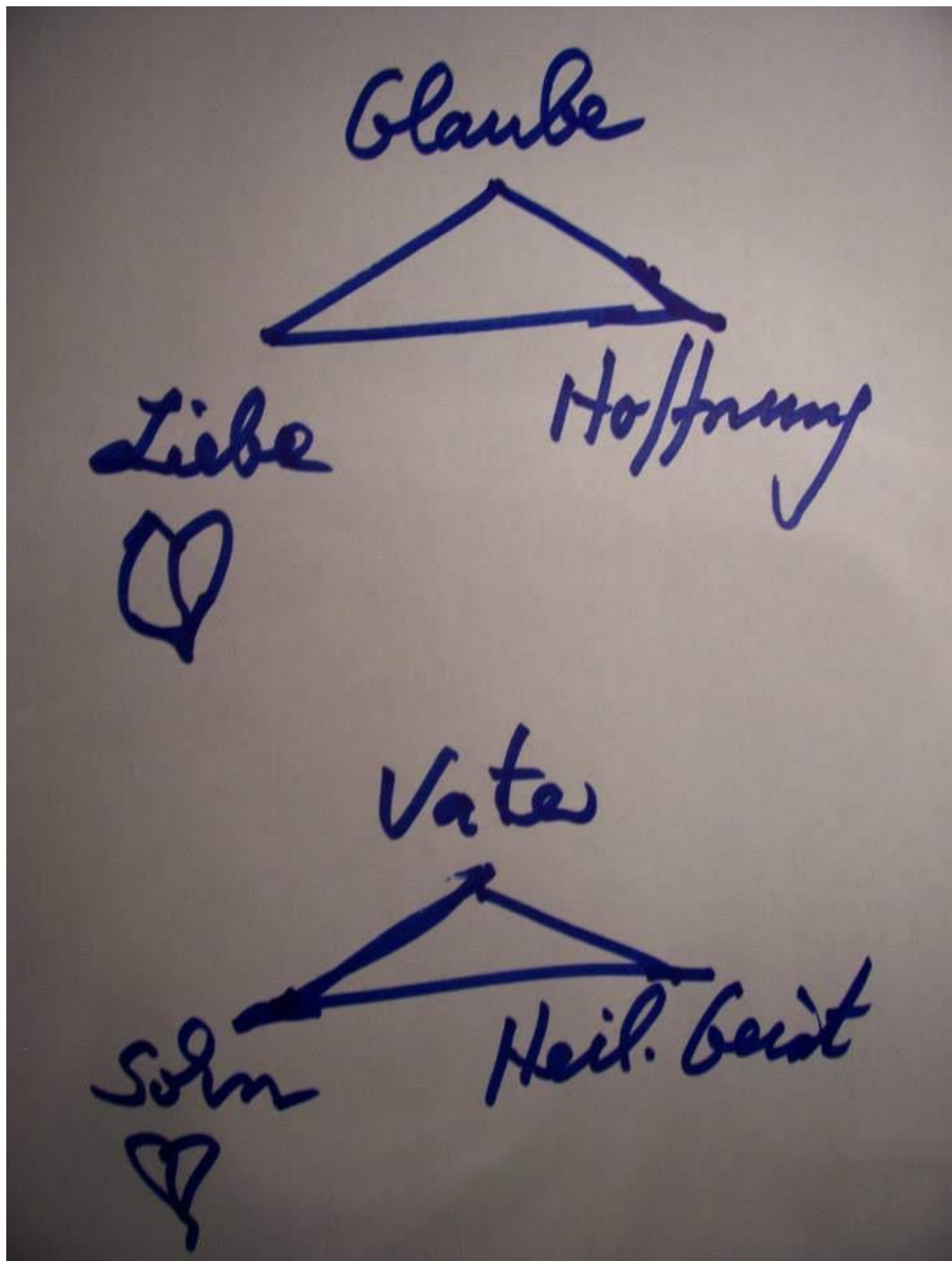
.....Vater

.....Sohn.....Heil. Geist

.....Glaube

.....Liebe.....Hoffnung





Lumen Fidei (Licht des Glaubens), das ist das, was man allen Menschen wünschen möchte. Und da ist es schon gut, dass die Enzyklika "überhaupt" geschrieben wurde. Der Titel ist hier bereits Programm.

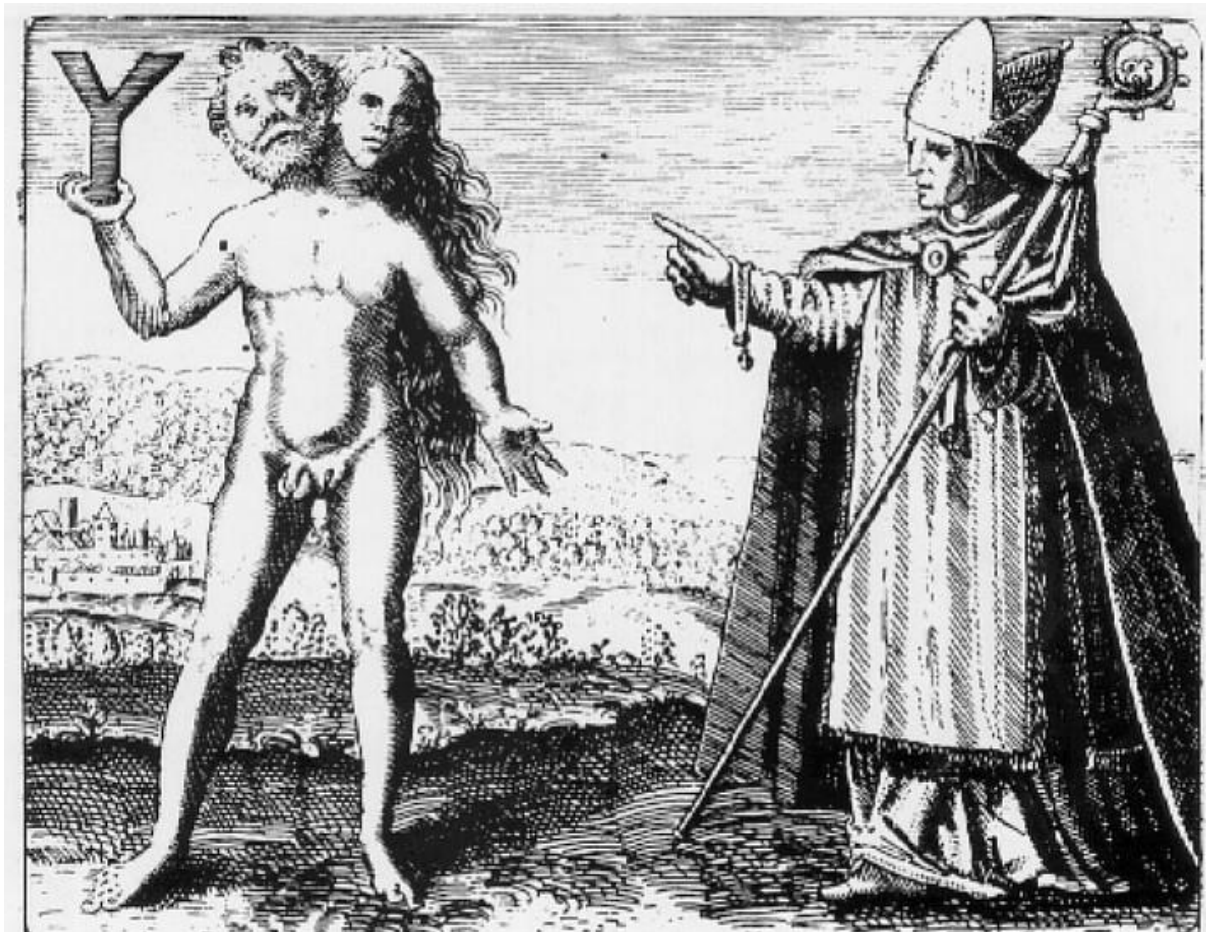


In den bisherigen Kommentaren zur Enzyklika Lumen Fidei ("Licht des Glaubens") liest ziemlich einhellig solches:

"Die Enzyklika übt sowohl Kritik am Machbarkeitstrend der westlichen Gesellschaften, als auch am wachsenden Rationalismus." (Tagesthemenkommentar)

Meines Erachtens kann davon gar keine Rede sein. Das der Glaube seinen Sitz im Herzen hat, und nicht im Verstand, ist doch keine Rationalismuskritik. Wo denken diese Kommentatoren eigentlich hin. Es geht den beiden Päpsten gerade darum, dass der Glaube auch der Wahrheit bedarf. Licht des Glaubens heißt "auch" Licht der Wahrheit. Es wird nur hinzugefügt, dass, so notwendig der Glaube für uns Christen ist, dieser Glaube die reine Erkenntnis transzendiert. Der Glaube transzendiert das bloße Wissen. Und das ist praktisch schon sein ganzes Geheimnis. In der bloßen Forderung nach Transzendierung im Glauben eine wie auch immer gearteten Ablehnung des Rationalismus erkennen zu wollen, ist absurd und abwegig..

## Schwarze Sonne, roter Mond

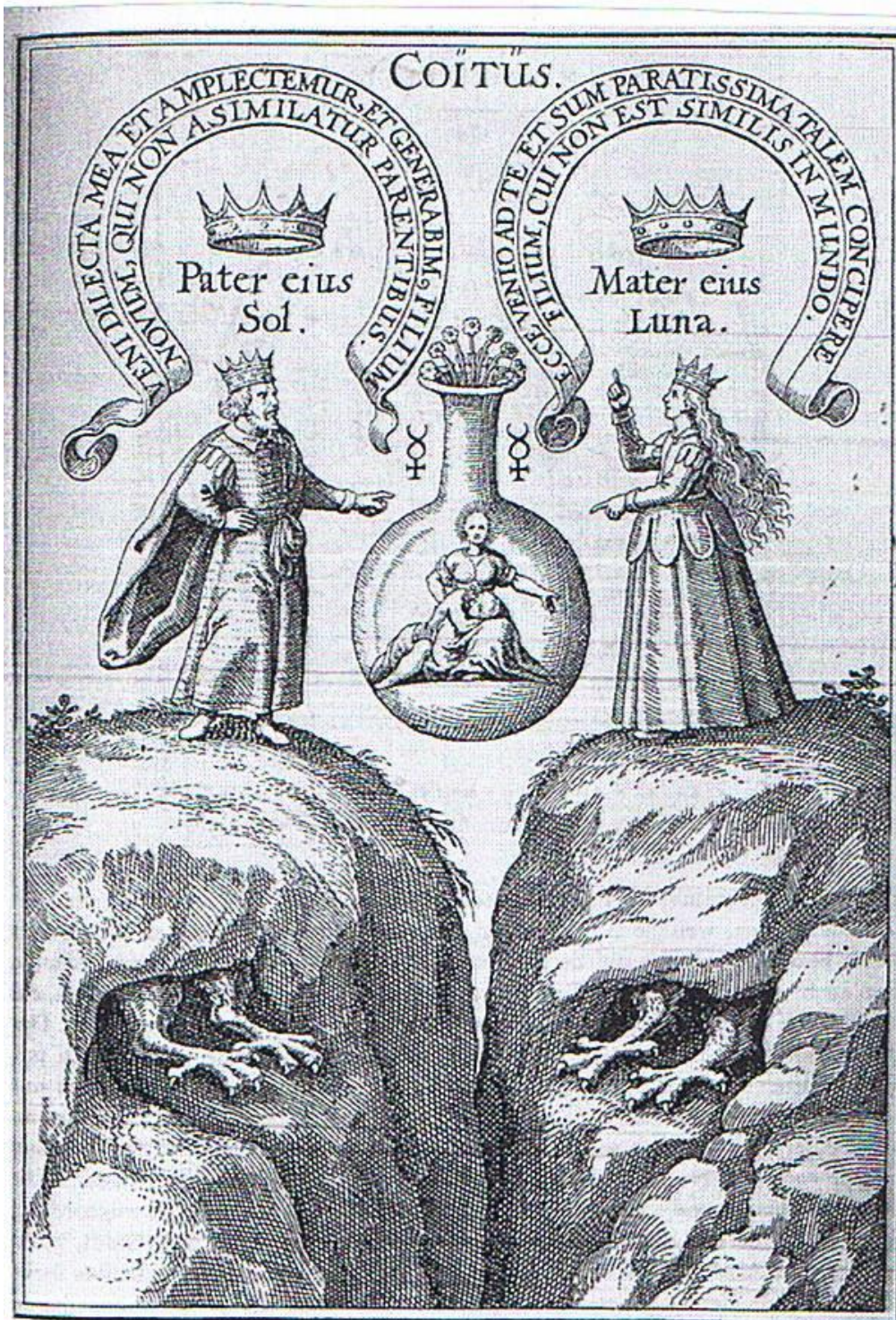


Fiktive Darstellung des Albertus Magnus. (Aus: Michael Maier, Symbola aureae mensae, Frankfurt a.M. 1627: Nachdruck Graz 1974, S. 238)



*Coniunctio solis et lunae* – „Die Vereinigung der Gegensätze in der archetypischen Form des hieros gomos, nämlich der ‚Chymischen Hochzeit‘. In dieser werden die supremen Gegensätze in der Gestalt des Männlichen und des Weiblichen (wie im Chinesischen Yin und Yang) zu einer Einheit verschmolzen, welche keine Gegensätze mehr enthält und damit inkorruptibel ist.“ (C.G. Jung, Psychologie und Alchemie)

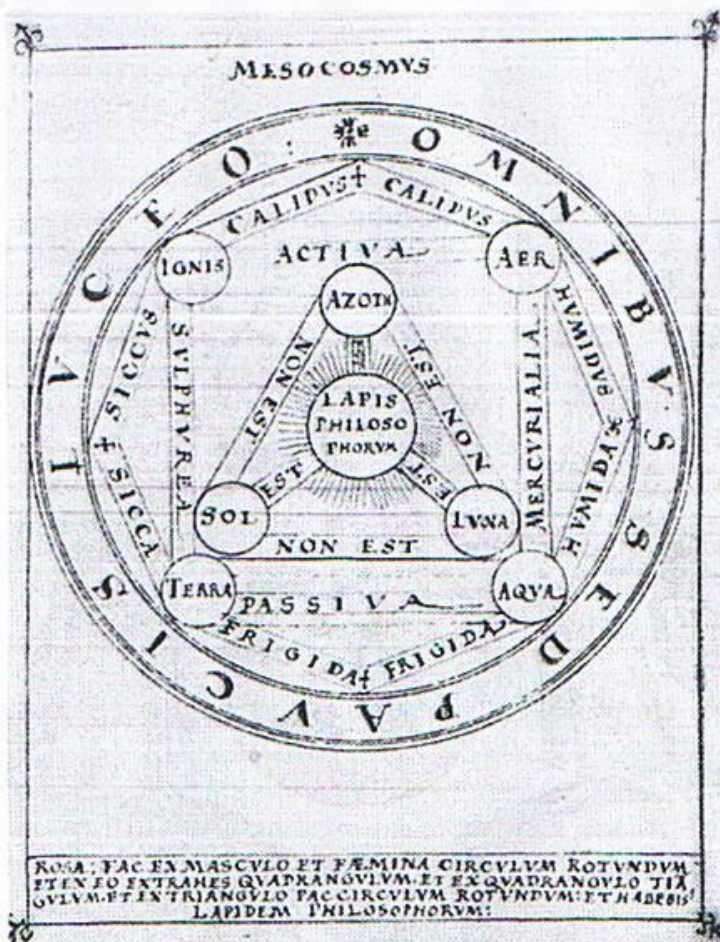




Ein zentrales Bildmotiv der Alchemie war die «Chymische Hochzeit», die Vereinigung der gegensätzlichen Prinzipien Sulphur und Mercurius, hier dargestellt als König Sol und Königin Luna, zum perfekten Ganzen des philosophischen Merkurs, des Lapis philosophorum im Vas Hermeticum. Die in der Erde sichtbaren Krallen symbolisieren das Chaos, die Materia prima, mit der das Opus magnum seinen Anfang nimmt. (Aus: J. D. Mylius, Anatomiae auri sive tyrocinium medico-Chymi-



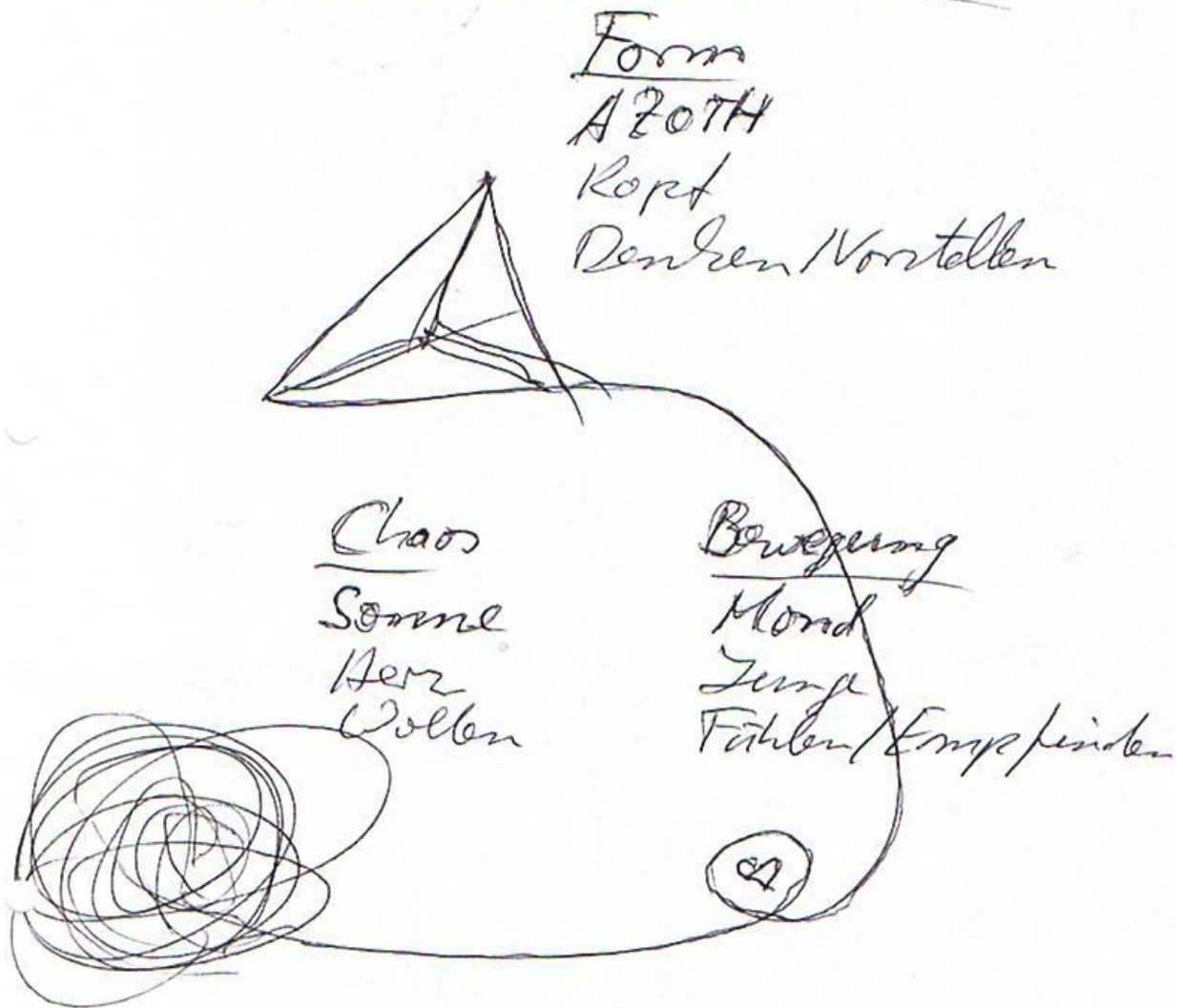
# Lapis philosophorum



Kosmisches Diagramm des Lapis philosophorum. «Kosmisch» kann man diese Diagramme nennen, weil sie sich nicht auf einen sachlich eng begrenzten Aspekt der Natur beziehen, sondern auf deren Wesen insgesamt. (Anstatt «kosmisch» könnte man auch «universal» sagen.) Das Diagramm ist «Mesocosmos» überschrieben, ein Hinweis auf die Mittelstellung des Menschen in der Gesamtheit der Schöpfung. Der umfassende Kreis trägt das Motto «Omnibus sed paucis luceo» (Allen, doch nur wenigen leuchte ich), das meint, der Lapis sei eigentlich vor aller Augen, doch nur der Eingeweihte könne ihn auch erkennen. Im Inneren stehen die vier Elemente mit Angabe der Eigenschaften warm, kalt, feucht und trocken sowie den Charakterisierungen «activa» (bei Feuer und Luft) und «passiva» (bei Erde und Wasser). Die Elemente Wasser und Luft werden ferner dem Prinzip des Mercurius zugeordnet, Feuer und Erde dem des Sulphur. Das innere Dreieck verbindet Sol (Gold), Luna (Silber) und Azoth (ein von Paracelsus verwendeter Name für Quecksilber bzw. Mercurius). In den Seitenlinien des Dreiecks steht «non est», womit angedeutet werden soll, daß je zwei Teile der Trinität kein Vollkommenes ergeben, dagegen führen die in das Zentrum des Lapis weisenden Linien die Aufschrift «est»: Die Dreiheit ergibt die Vollkommenheit des Steines. (Aus: Cornelius Petraeus, Sylva philosophorum, 17. Jh., Bibliothek d. Rijksuniversiteit, Leiden, Cod. Voss. chem. q 61, fol. 12) \*oder Sal bzw. Venus

\*(besser: Sal = AZOTH)

## Zu plastischen Theorie II



Eine Nebenlinie des Einwirkungsweyses

# Teil III

## Das Tetragrammaton

# Das Tetragrammaton

## Eine kurze Kabbala

Die Kabbala, als die jüdisch-christliche Lehre von den Zeichen und Zahlen, kennt unter anderem zwei Gesetze, das **Gesetz der Drei** und das **Gesetz der Vier**.

Es besteht hier ein eigenartiger Zusammenhang zwischen diesen beiden Gesetzen, die auch als **Gesetz der Serie** bekannt sind, ein Übergang von einem zum anderen. Die Dreiheit geht immer, allerdings auf einer höheren Ebene, in die Vierheit über. Es besteht also eine Metamorphose zwischen Dreiheit und Vierheit. Die Dreiheit selbst ist immer das Vollkommene. Immer, wenn die Dreiheit erreicht ist, ist eine vollkommene Ganzheit erreicht, danach beginnt mit der Vier ein neuer Durchlauf, aber, wie schon gesagt, auf einer höheren Ebene, sozusagen eine Oktave (Trias) weiter. Diesen Zusammenhang möchte ich gerne anhand der Zahlen und an zwei kabbalistischen Rechenoperationen deutlich machen. Die erste Rechenoperation wird **theosophische Reduktion** genannt, die zweite **theosophische Addition**.

### **Die theosophische Reduktion:**

Wenn wir eine mehrstellige Zahl betrachten, z.B. die 28, werden nun die beiden Ziffern einfach addiert, also  $2 + 8 = 10$ ;  $1 + 0 = 1$ .

Die Mathematik kennt dieses Verfahren als das Bilden der Quersumme. Auf diese Weise erhalten wir immer eine Zahl zwischen 1 und 9.

### **Die theosophische Reduktion**

In der theosophischen Addition werden alle Zahlen von 1 bis zur gewünschten Zahl addiert. Beispiel:

$$4 = 1 + 2 + 3 + 4 = 10$$

$$5 = 1 + 2 + 3 + 4 + 5 = 15$$

$$10 = 1 + 2 + \dots + 9 + 10 = 55$$

man könnte nun fragen, was dies alles soll, was damit bezweckt wird. Das besondere entsteht nun, wenn wir beide Verfahren miteinander kombinieren. Dann lassen sich nämlich alle Zahlen auf genau drei Zahlen zurückführen, nämlich 1, 2 und 3. Beispiel:

$$1 = 1$$

$$4 = 10 = 1$$

$$7 = 28 = 10 = 1$$

$$10 = 55 = 10 = 1$$

Schreiben wir nun alle Zahlen in der diesem System entsprechenden Reihenfolge auf, so erhalten wir folgendes Diagramm:

<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>
4	5	6
7	8	9
10 usw.		

Alle Zahlen, die unter der 1 stehen, entsprechen nun dem Zahlenwert 1, alle Zahlen unter der 2 entsprechen der 2 und alle Zahlen unter der 3 entsprechen der 3. So haben wir also die Gültigkeit des Gesetzes der Drei rein mathematisch nachgewiesen. Die 4 ist dann nur eine 1 auf einer höheren Ebene. So kommen wir dann auf das Gesetz der Vier. Dieses entspricht in der jüdisch-christlichen Kabbala dem J, He, Vau, He, das auch **Tetragrammaton** genannt wird.

# Lineare Dialektik – Dialektischer Vierschritt

## 1. Gesetz:

**Zwei entgegengesetzte Dinge haben untereinander ein aus beiden resultierendes Mittelding.**

Gegensätzliche Tatsachen:		
1. Faktum	2. Faktum	3. Faktum
männlich	gasig	Licht
weiblich	fest	Dunkel
Resultierendes Mittelding aus beiden:		
Kind	flüssig	Halbdunkel

## 2. Gesetz:

**Die entgegengesetzten Dinge sind nur die Auffassung eines einzigen Dinges in verschiedenen Stufen.**

- Männlich – Weiblich – Kind: Der Gedanke der Familie in verschiedenen Stufen.
- Positiv – Negativ – Neutral: Die Materie
- Licht – Dunkel – Halbdunkel: Die Erscheinung des Lichtes

Wenn wir nun das Beispiel von Licht und Dunkelheit noch einmal hervorholen und studieren, werden wir sehen, dass das Licht aktiv handelt, die Dunkelheit sich passiv entgegenstellt, während das Halbdunkel als Neutrum zwischen beiden schwankt. Das dazugehörige Gesetz lautet wie folgt:

## 3. Gesetz: Das Gesetz der Drei

**Das Aktive (Licht) und das Passive (Dunkelheit) bringen durch Wechselwirkung das Neutrale hervor, das an beiden teilhat.**

Stellen wir einmal folgende Analogietabelle auf, um den Zusammenhang deutlich zu machen:

Das Aktive	Das Passive	Das Neutrale
Männlich	Weiblich	Kind
Licht	Dunkelheit	Halbdunkel
Das Warme	Das Kalte	Das Laue
Das Positive	Das Negative	Das Neutrale
Anziehung	Abstoßung	Gleichgewicht



Ich habe durch Anführung neuer Tatsachen die Liste verlängert, um die Wahrheit von Gesetz 3 zu zeigen.

Man braucht nur die oben erwähnten Beispiele hervorzuholen, um zu sehen, dass die drei Konstituenten der Dreiheit bestehen aus:

4. einem aktiven Begriff
5. einem passiven Begriff
6. einem neutralen Begriff

Jegliches Phänomen offenbart immer und überall seinen dreifachen Ursprung. Alle Phänomene ordnen sich nach dem rätselhaften Gesetz:

<b>Aktiva</b> <b>Positiv</b>	<b>Passiva</b> <b>Negativ</b>	<b>Neutrum</b> <b>Gleichgewicht</b>
<b>+</b>	<b>-</b>	<b>∞</b>

#### **4. Gesetz: Das Analogiegesetz**

Dieses Gesetz heißt auch Gesetz der Serie.

Betrachten wir einmal die **Familie**. Sie besteht aus:

<b>Vater</b>	<b>Mutter</b>	<b>Kind</b>
<b>+</b>	<b>-</b>	<b>∞</b>

Dazu können wir sofort eine Analogietabelle aufstellen:

<b>Aktiva</b>	<b>Passiva</b>	<b>Neutrum</b>
<b>+</b>	<b>-</b>	<b>∞</b>
Vater	Mutter	Kind
Licht	Dunkelheit	Halbdunkel
Weiß	Schwarz	Grau
Sonne	Mond	Erde
Gold	Silber	Bronze
Feuer	Wasser	Luft
Rot	Blau	Gelb

## 1. Gesetz: Das Gesetz der Vier

**Das Aktive  
(Vater)**

**und das**

**Passive  
(Mutter)**

**bringen durch Wechselwirkung das Neutrale hervor, das an beiden teilhat (Kind). Diese Neutrale wird zum neuen (neutralen) Aktiva (Sohn), dem sich ein neutrales Passiva als Gegensatz gegenüberstellt (Tochter). Der Prozess könnte sich beliebig fortsetzen...**

### Analogien zur Vierheit der vier Aspekte Gottes

Stellen wir einmal folgende Analogietabelle auf, um den Zusammenhang deutlich zu machen:

<b>Das Aktive</b>	<b>Das Passive</b>	<b>Das Neutrale (aktiv)</b>	<b>Das Neutrale (passiv)</b>
<b>+</b>	<b>-</b>	<b>∞ +</b>	<b>∞ -</b>

**Gott in vier Aspekten:**

<b>Vater</b>	<b>Sohn</b>	<b>Heiliger Geist</b>	<b>Sophia</b>
--------------	-------------	-----------------------	---------------

**Die vier Elemente:**

<b>Feuer</b>	<b>Wasser</b>	<b>Luft</b>	<b>Erde</b>
--------------	---------------	-------------	-------------

**Die vier Heiligen Insignien:**

<b>Speer</b>	<b>Kelch</b>	<b>Schwert</b>	<b>Scheibe</b>
--------------	--------------	----------------	----------------

**Die Farben des Tarot:**

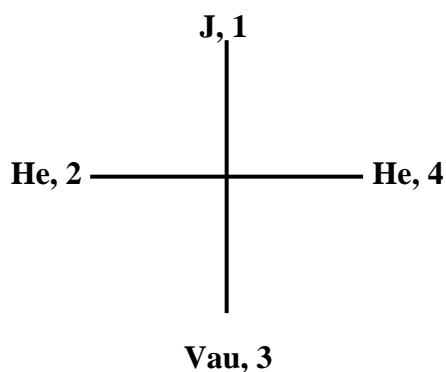
<b>Stäbe</b>	<b>Kelche</b>	<b>Schwerter</b>	<b>Scheiben</b>
--------------	---------------	------------------	-----------------

**Die vier Seelentätigkeiten (nachtodlich)**

<b>Wollen</b>	<b>Fühlen</b>	<b>Denken</b>	<b>Wahrnehmen</b>
---------------	---------------	---------------	-------------------

# Das Tetragrammaton

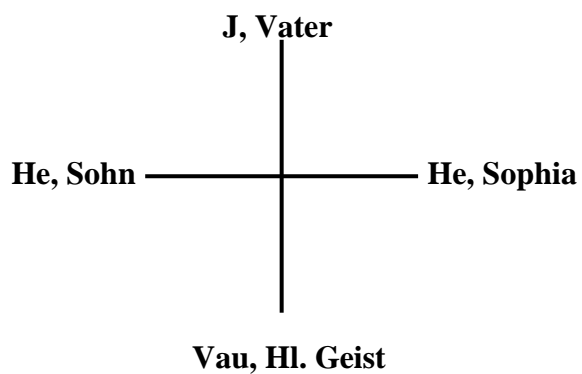
Das Tetragrammaton besteht aus den Buchstaben J, He, Vau (sprich: Wau) und He und wird wie Jahweh ausgesprochen. Das zweite He ist dabei eine Wiederholung des ersten. Das Tetragrammaton ist also nur ein anderer Ausdruck für die Natur Gottes:



Nun kann man natürlich fragen, ob Gott nicht eine Trinität aus Vater, Sohn und heiligem Geist ist. Seinem Wesen nach ist das auch der Fall, aber er tritt viergliedrig in Erscheinung. Dreigliedrig stellt sich Gott in drei Personen dar:

Vater	Wille und Macht
Sohn	Liebe und Weisheit
Heiliger Geist	Aktive Intelligenz

Die vierte Person Gottes ist dann die Sophia, die Weisheit. Dann ergibt sich für das Tetragrammaton:



Gott kann nach dem Tetragrammaton auch wie folgt gesehen werden als:

Vater	Wille
Sohn	Liebe
Heiliger Geist	Intelligenz
Sophia	Weisheit

Diesem Tetragrammaton lassen sich auch die vier ersten planetaren Zustände des Kosmos und der Schöpfung zuordnen:

Vater	Saturn	Feuer
Sohn	Sonne	Luft
Heiliger Geist	Mond	Wasser
Sophia	Erde	Erde

Zum Abschluss gebe ich noch die auch von Eliphas Levi bestätigte Analogie zum Kanon der vier chemischen Elemente wieder:

Saturn	Feuer	Sauerstoff
Sonne	Luft	Stickstoff
Mond	Wasser	Wasserstoff
Erde	Erde	Kohlenstoff

### **Analogien zur Vierheit (allgemein) als Hypostasierung**

1. J	2. He	3. Vau	4. He
Vater	Sohn	Heil. Geist	Sophia
Wille	Liebe	Intelligenz	Weisheit
Saturn	Sonne	Mond	Erde
Blei	Gold	Silber	Bronze
Feuer	Luft	Wasser	Erde
Rot	Gelb	Blau	Grün
Phys. Leib	Ätherleib	Astralleib	Ich
Mineral	Pflanze	Tier	Mensch

### **Analogie zur höheren Vierheit als Hypostasierung**

Wollen	Fühlen	Empfinden	Denken
Phys. Leib	Ätherleib	Astralleib	Ich

### **Am Ende kehren sich alle Analogien um**

Erde	Mond	Sonne	Saturn
Sophia	Heil. Geist	Sohn	Vater

Man kann eine solche Analogieumkehrung einen esoterischen „Wirbel“ nennen.

Es lassen sich aber auch noch weiter Analogien bilden, etwa die zu dem heiligen Gral und den vier heiligen Insignien

Saturn	Sonne	Mond	Erde
Feuer	Luft	Wasser	Erde
Rot	Gelb	Blau	Grün
Speer	Schwert	Kelch	Scheibe
Amphortas	Parzival	Feirefiz	Gawain

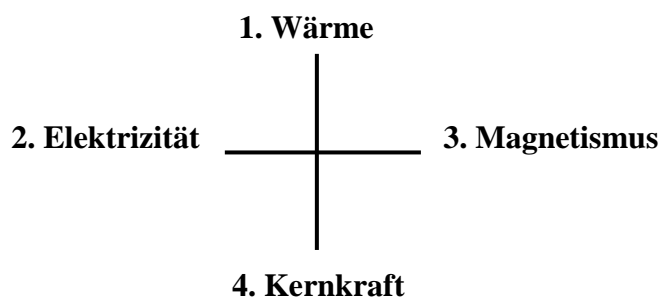
### **Der viergliedrige Mensch als Hypostasierung**

Ich aber lehre Euch den viergliedrigen Menschen:

Saturn	Sonne	Mond	Erde
Feuer	Luft	Wasser	Erde
Rot	Gelb	Blau	Grün
Ich	Astralleib	Ätherleib	Physischer Leib
Denken	Empfinden	Fühlen	Wollen

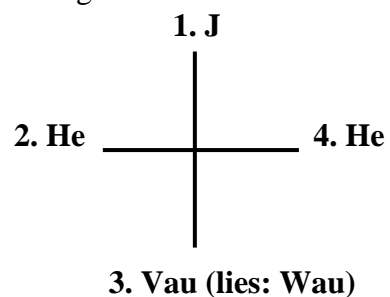
### **Die Materie**

Die Materie wird gebildet aus vier Kräften:



### **Das Tetragrammaton**

Das Tetragrammaton wird gebildet aus den drei / vier hebräischen Buchstaben:



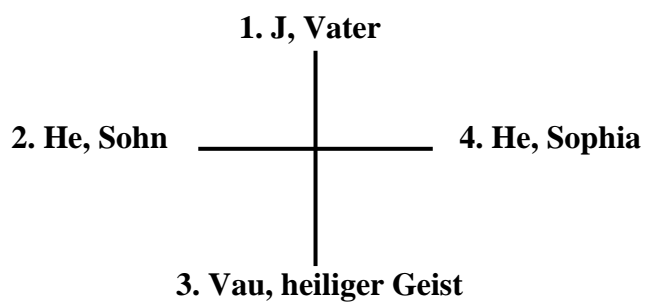
In der jüdischen Kabbala bedeuten die 3 bzw. 4 Buchstaben des Tetragrammatons:

<b>1. J</b>	<b>2. He</b>	<b>3. Vau</b>	<b>4. He</b>
<b>Vater</b>	<b>Mutter</b>	<b>Sohn</b>	<b>Tochter</b>

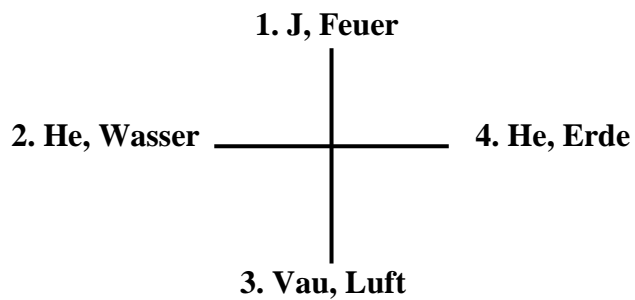
Nach dem christlichen Paradigmenwechsel:

<b>1. J</b>	<b>2. He</b>	<b>3. Vau</b>	<b>4. He</b>
<b>Vater</b>	<b>Sohn</b>	<b>Heil. Geist</b>	<b>Sophia</b>
<b>Wille</b>	<b>Liebe</b>	<b>Intelligenz</b>	<b>Weisheit</b>

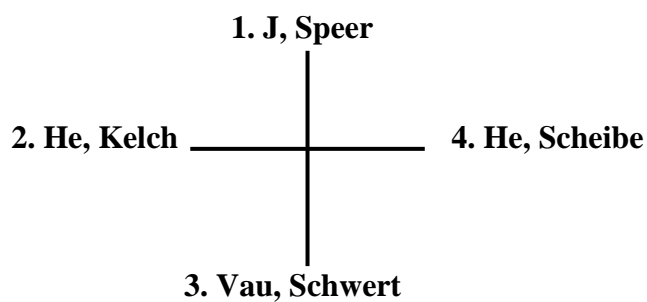
#### Die vier Aspekte Gottes



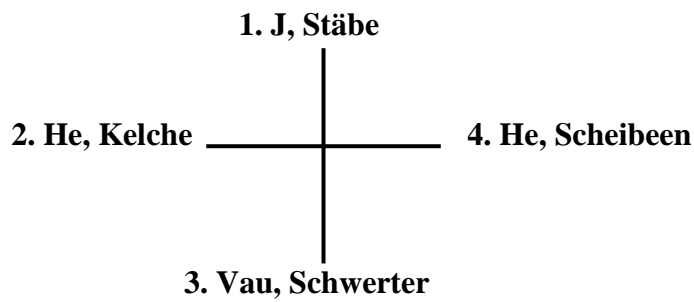
#### Die vier Elemente



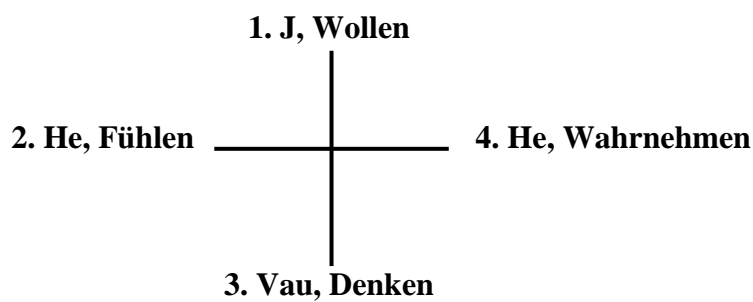
#### Die vier Heiligen Insignien



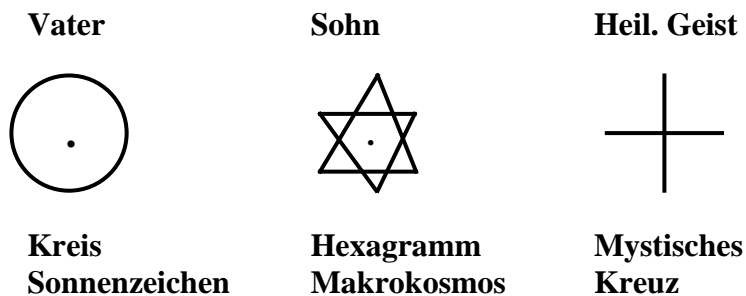
### Die vier Farben des Tarot



### Die vier Seelentätigkeit (nachtodlich



### Aus der okkulten Schrift Die Symbole:

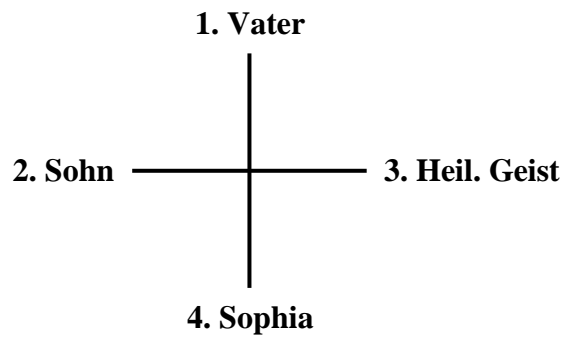


Der Islam ist eine Vaterreligion.

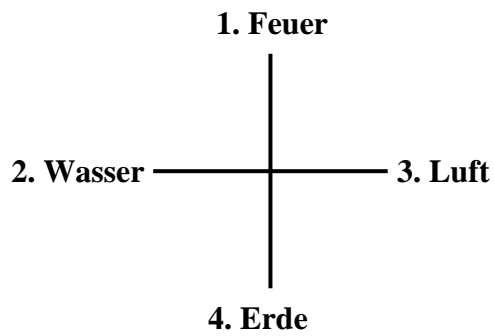
Das Christentum ist eine Sohnesreligion.

Das Judentum ist eine Religion des Heiligen Geistes.

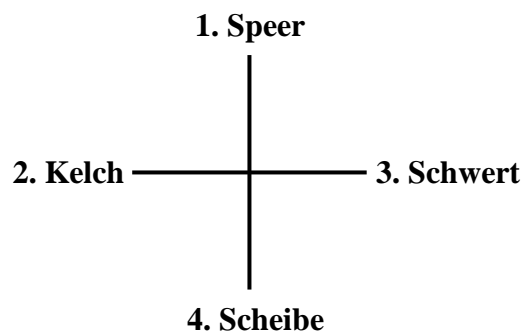
**Das Tetragrammaton I – Die vier Aspekte Gottes**  
(der absteigende Erkenntnisweg)



**Das Tetragrammaton II – Die vier Elemente**

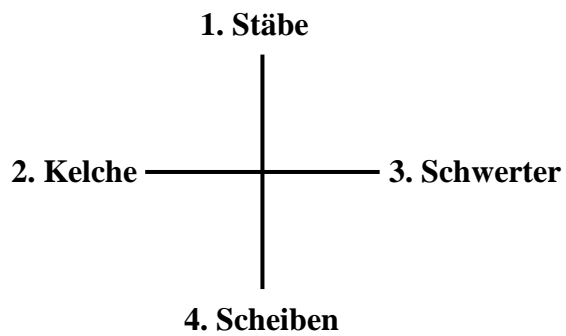


**Das Tetragrammaton III – die vier Heiligen Insignien**

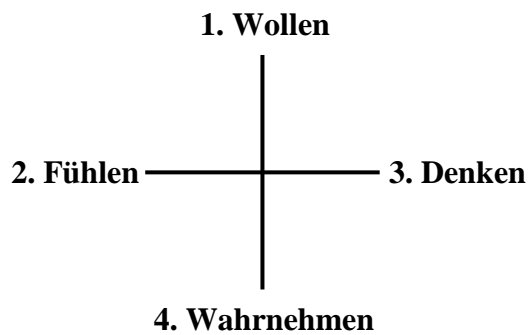




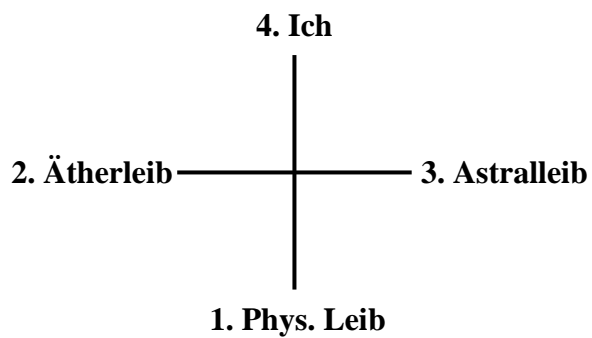
### Das Tetragrammaton IV – die vier Farben des Tarot



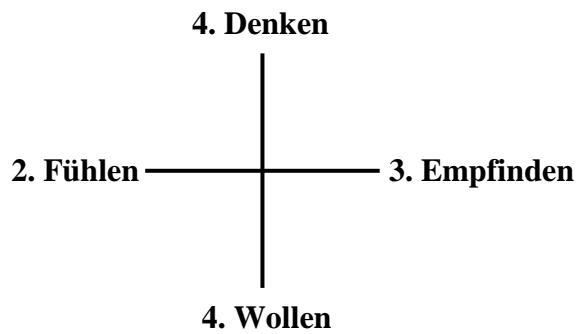
### Das Tetragrammaton V – Die vier Seelentätigkeiten (nachtodlich)



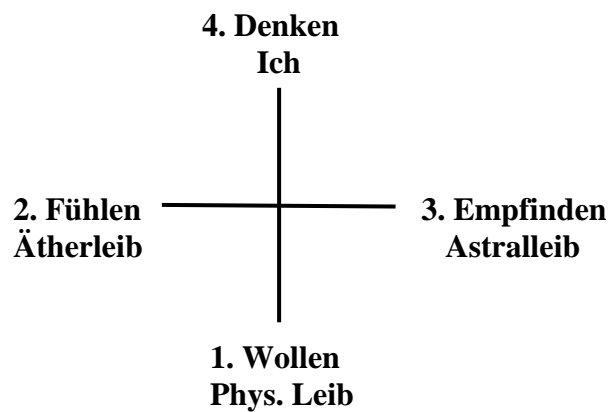
### Das Tetragrammaton VI – Die vier Wesensglieder des Menschen (der aufsteigende Erkenntnisweg)



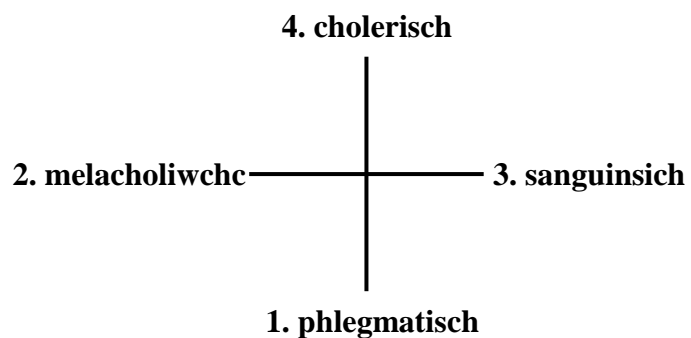
**Das Tetragrammaton VII – Die vier primären Seelentätigkeiten des Menschen**  
(der aufsteigende Erkenntnisweg)



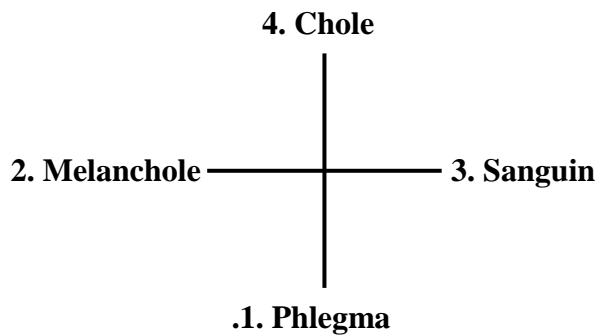
**Das Tetragrammaton VIII – Der aufsteigende Erkenntnisweg**  
(der aufsteigende Erkenntnisweg)



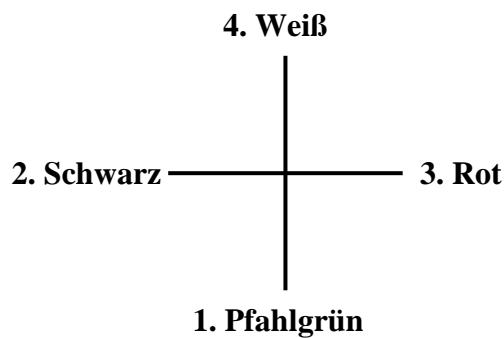
**Das Tetragrammaton IX – Die vier Temperamente**  
(der aufsteigende Erkenntnisweg)



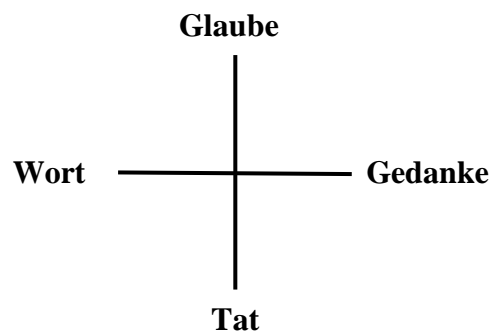
**Das Tetragrammaton X – Die vier astralen Säfte**  
(der aufsteigende Erkenntnisweg)



**Das Tetragrammaton XI – Die vier astralen Farben**  
(der aufsteigende Erkenntnisweg)



**Das Tetragrammaton XII – Die vier karmischen Ebenen**



- \* Glaub, was Du willst, aber tu es mit Liebe.
- \* Denk, was Du willst, aber tu es mit Liebe.
- \* Sag, was Du willst, aber tu es mit Liebe.
- \* Tu, was Du willst, aber tu es mit Liebe.

**[Zurück zur Startseite](#)**